



**Fingerübungen.** Kleine Projekte sind bei etablierten Architekten eher als Abwechslung zum Büroalltag willkommen; dem Nachwuchs hingegen bieten sie die Chance, erstmals in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen. 13 Beispiele, wie mit unkonventionellen Ideen auch bei geringem Bauvolumen Beachtliches geleistet werden kann.



# Expo.02 mobile

## Architekt:

Nicolai Baehr, Starnberg/Paris

## Konstruktion und Ausführung:

Jean-Marc Cuanillon, Stefan Affolter,

Biel

## Szenographie:

Fabritastika Gestaltungsatelier,

Peter Sauter, Brüttisellen

## Bauherr:

Schweizerische Landesausstellung

Expo.02, Neuchâtel



Die kokonartige Form des Pavillons kann auch als die Umsetzung des Expo.02-Logos in die dritte Dimension verstanden werden.

Isometrie ohne Maßstab.  
Fotos: Christoph Grüning, Biel;  
Nicolai Baehr, Starnberg/Paris

Der „Expo.02 mobile“ macht als kokonförmiger Informationspavillon seit Mitte Mai vergangenen Jahres Werbung für die Landesausstellung, die vom 15. Mai bis zum 20. Oktober 2002 im Drei-Seen-Land stattfinden wird.

Das 20 m lange und im mittleren Bereich bis zu 5 m breite und 6 m hohe Ausstellungszelt kann mit einfachen Handgriffen aufgebaut werden. Zwei große Bodenplatten aus Holz als Fundament stabilisieren elf unterschiedlich elliptisch gebogene Stahlträger. Diese bilden ein steifes Gerippe, das – in Anlehnung an das Expo.02-Logo – bespannt ist

mit einer leuchtend roten PVC-Plane, auf der sich ein großes Schweizer Kreuz befindet. An beiden Seiten ist der Pavillon mit Pendeltüren verschließbar.

Im Innern ist die Hülle weiß beschichtet und lässt kein Licht durch. Eine indirekte blaue Beleuchtung lässt den Raum größer erscheinen, als er ist. Mit Hilfe von detaillierten Modellen, Dia- und Videoprojektionen werden Interessierten hier die vier so genannten „statischen Arteplages“ von Biel, Murten, Neuchâtel und Yverdon-les-Bains sowie die „mobile Arteplage“ des Kantons Jura vorgestellt (siehe auch Heft 40/2001, Seite 4).

